

(1878) ausgesprochen habe, sind auch bei der vorliegenden dritten Auflage der Elektra befolgt worden.

In der Übersicht der Versmaße habe ich wie in meinen früheren Ausgaben die lateinische Bezeichnung der einzelnen Verse als „*trimeter iambicus catalecticus asynarteticus pede tertio, versus logaoedicus dupliciter dactylicus*“ etc. fortgelassen. Dagegen ist, wo es irgend nötig erschien, dem Metrum eine kurze Erklärung des Rhythmus hinzugefügt und durch Einführung der Taktstriche im metrischen Schema überall die sofortige und zweifellose Auffindung der Arsisilben ermöglicht. Diese Einrichtung, in der ich dem Vorgange von Heinrich Schmidt in seinem Werke „Die Kunstformen der griechischen Poesie“ gefolgt bin, hat sich in der Praxis als sehr zweckmäßig bewährt. Die vorausgeschickte Vorbemerkung erklärt diejenigen rhythmischen und metrischen Begriffe, deren Kenntnis nach meiner Erfahrung das Verständnis der lyrischen Maße wesentlich fördert.

Berlin, im Juni 1880.

Ludwig Beller mann.

Vorwort zur vierten Auflage.

Auch in dieser vierten Auflage sind die Grundsätze der Bearbeitung und die äußere Einrichtung des Buches durchaus dieselben geblieben. Das richtige Lesen der lyrischen Teile habe ich wie bisher im Drucke des Textes dadurch erleichtert, dass die mit Arsis anlautenden Verse durchweg eingerückt sind und soweit irgend möglich Strophe und Gegenstrophe zu bequemem Überblick einander gegenüberstehen, eine Einrichtung, die meines Wissens zuerst in Friedrich Bellermanns Ausgabe des König Oidipus (Berlin 1857) angewendet worden ist. Man kann es nur bedauern, wenn mehrfach in neueren Ausgaben der Überblick über den kunstmäßig gegliederten Bau der lyrischen Partien so erschwert wird, dass man nicht einmal die Abteilung der Strophen dem Auge bemerkbar macht, ein Verfahren, gegen welches sich H. Schmidt im Vorwort zum zweiten Bande der „Kunstformen“ mit Recht lebhaft ausgesprochen hat.

Berlin, im März 1893.

Ludwig Beller mann.